

4.3. Wir wollen Kostenkontrolle und Einsparungen bei öffentlichen Ausgaben. Die permanente Überwachung der laufenden Projekte sowie das Anschieben und die Realisierung neuer Projekte im geplanten Zeitfenster wird eine Kernaufgabe der Bau- und Finanzverwaltung. Bei getriebenen und unter Zeitdruck gefällten Entscheidungen laufen in der Regel die Kosten davon. Durch kluge Planung und Steuerung ist es möglich, Zuwendungsprogramme besser zu bearbeiten und Zuschüsse passgenau zur Entlastung des Haushaltes anzufordern. Architekten und Ingenieurleistungen sind rechtzeitig auszuschreiben.

5.

Wirtschaft fördern

5.1. Wir wollen die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Bürgermeister, Verwaltung, Marktgemeinderäten und den Unternehmern vor Ort fördern. Wir bekennen uns zu einer funktionierenden Versorgung vor Ort, insbesondere durch Einzelhandel, Gastronomie und andere Dienstleistungen.

5.2. Wir werden Voraussetzungen schaffen, dass in Zellingen attraktive und gut bezahlte Arbeitsplätze angeboten und erhalten werden und sich neue und innovative Unternehmen ansiedeln.

5.3. Wir wollen lokale Existenzgründungen unterstützen und fördern und die Machbarkeit von Bürgerbeteiligungsgesellschaften für Wohnen, Energie, Umwelt prüfen.

5.4 Es braucht einen kontinuierlichen Dialog mit der Landwirtschaft. Es liegt im Interesse unserer Marktgemeinde, unsere lokale Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern.

5.5. Unternehmen, die sich im Markt Zellingen ansiedeln wollen, müssen wir bei der Suche nach geeigneten Gewerbeflächen aktiv unterstützen. Für Existenzgründer sollen günstige Büroräume zur Verfügung gestellt werden.

6.

Wohnen für alle – sozial und gerecht

Wohnen ist ein Grundrecht. Menschen, die nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung haben, in unseren Baugebieten oder in den Innenorten Haus- und Grundbesitz zu erwerben, müssen im Markt Zellingen bezahlbaren Wohnraum finden. Egal ob Single oder Großfamilie. Wir müssen zusätzlichen sozialen Wohnraum schaffen, um die Mieten niedrig zu halten. Wir fordern eine Wohnbaugenossenschaft des Landkreises, an der sich die Kommunen beteiligen. Gelingt das nicht, müssen wir unseren Bestand von gemeindeeigenen Sozialwohnungen erhöhen. Gut geplant und verhandelt, beleben wir mit dieser Maßnahme unsere Innenorte.

7.

Mobilität neu denken und vernetzen

7.1. Wir wollen eine deutliche Aufwertung unseres Bahnhofes. Der Retzbacher Bahnhof ist eine der wichtigsten Schnittstellen zwischen Individualverkehr und Öffentlichen Nahverkehr nach Karlstadt und Würzburg. Es ist höchste Zeit, den Bahnhof und das Umfeld zu modernisieren. Es braucht behindertengerechte und barrierefreie Zugänge, es braucht Zugänge für beide Fahrtrichtungen. Und es braucht mehr öffentliche Parkflächen, die aktuellen Kapazitäten reichen schon heute nicht mehr aus. Eine zweite Parkmöglichkeit sollte neben den Gleisen auf der Mainseite entstehen. Von dort muss auch ein Zugang zu den Gleisen möglich sein. Zusätzliche sichere Fahrradabstellplätze müssen entstehen. Verwaltung und Bürgermeister müssen intensive Verhandlungen mit der Deutschen Bahn führen.

7.2. Wir wollen einen besseren Öffentlichen Nahverkehr. Zellingen muss mit Bus und Bahn von früh bis spät gut erreichbar sein. Es braucht kürzere Takte und neue Anbindeungen. Wir wollen Mobilität mehr und mehr vernetzen. Mitfahrerapps, Rufbus, Ausbau von Radinfrastruktur. Wir setzen uns für einen neuen seniorengerechten, schadstoffarmen Bürgerbus ein, der alle Ortsteile mit einem verbindlichen Fahrplan anfährt.

7.3. Wir fordern Schnellladestationen für E-Autos und E-Bikes an attraktiven Standorten im Ortsgebiet



ZELLINGEN 2030

Wahlprogramm der SPD im Markt Zellingen
zur Kommunalwahl 2020

Präambel

„Nie wieder Krieg!“ – mit diesem Ziel versammelten sich 1918, kurz nach Ende des 1. Weltkrieges in der Wohnung des Schmiedes Leo Röder in seinem Haus in der Vorstadt die ersten Sozialdemokraten in Zellingen. Europa beklagte den Tod von fast 10 Millionen Menschen. Auch 75 Zellingener Männer kamen nicht mehr aus dem Krieg zurück. Zusammen mit der katastrophalen wirtschaftlichen Situation, Gründe genug für die Zellingener Genossen, sich unter diesem Motto zu vereinen und Politik mit diesem Ziel zu betreiben.

Neben dem Einsatz für Frieden sind Gerechtigkeit und Solidarität die grunddemokratischen Werte, an denen sich die SPD im Markt Zellingen und all ihre bisherigen Gemeinderatsmitglieder und Bürgermeister seit mehr als 100 Jahren orientiert haben. Gerechtigkeit gründet in der gleichen Würde jedes Menschen. Sie bedeutet gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Also meint Gerechtigkeit gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, gleichen Zugang zu allen öffentlichen Gütern. Gerechtigkeit erfordert mehr Gleichheit in der Verteilung von Einkommen, Vermögen und Macht.

Solidarität bedeutet wechselseitige Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und Hilfe. Sie ist die Bereitschaft der Menschen, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Sie gilt zwischen Starken und Schwachen und zwischen Generationen.

1.

Junge Menschen, Familien und Senioren – gemeinsam in die Zukunft

1.1. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Wir wollen einen Markt Zellingen für Familien. Wir wollen ein abgestimmtes Konzept von Kinderkrippen, Kindergärten und Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder, auch in den Ferien. Wir bauen neue und moderne Kindertagesstätten in Retzbach und Zellingen. Wir wollen das Angebot aber auch inhaltlich ausbauen. Wir streben den Aufbau eines Waldkindergartens an. Der kann auch in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen entstehen. Spielplätze sollen sicher und ein Erlebnis sein. Kinder, Jugendliche und Familien müssen sich auf unseren Straßen sicher fortbewegen können, zu Fuß, mit Kinderwagen, mit Rollern oder Fahrrädern.

1.2. Senioren gehören in die Mitte unserer Gesellschaft und auch in die Mitte unserer Marktgemeinde. Der demografische Wandel und die gesellschaftlichen Veränderungen machen es nötig, das Zusammenleben der Generationen neu zu gestalten. Der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft wird mehr als je zuvor davon geprägt sein, auch außerhalb der Familie tragfähige Generationenbeziehungen aufzubauen. Dazu brauchen wir Räume sowie Angebote der Begegnung und des alltäglichen Miteinanders.

Wir brauchen Mehrgenerationenkonzepte, individuell auf die Ortsteile zugeschnitten und wir brauchen altersgerechtes Wohnen und Einrichtungen, die älteren Menschen das Leben erleichtern und verschönern.

Junge Familien und Senioren gehören zusammen. Die ältere Generation und junge Familien können sich gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren. Das werden wir bei der Ausweisung neuer Wohngebiete berücksichtigen, gleichzeitig ist dieser Ansatz eine Chance, wenn wir uns an die Wiederbelebung unserer Altorte machen.

In geförderten Mehrgenerationenhäusern können wir Alt und Jung zusammenbringen. Jede Generation kann von der anderen profitieren. Rund um bestehende Einrichtungen wie dem Familienstützpunkt und dem neuen Inklusionsprojekt an der Mainlande können solche Treffpunkte entstehen. Das beginnt mit gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen, geht weiter in Workshops und Informationsveranstaltungen, verbindet Initiativen wie Tauschringe und andere Projekte, ermöglicht kulturelle Angebote – und organisiert Mobilität in den Orten. Alle Senioren brauchen unseren besonderen Schutz auf sicheren Straßen und Wegen.

1.3. Der Markt Zellingen muss Schul- und Bildungsstandort bleiben. Die Schulentwicklung muss sich an den demographischen Kennzahlen und pädagogischen Qualitätsstandards ausrichten. Inklusion muss zur Selbstverständlichkeit werden. Ganztagskonzepte brauchen gute personelle und bauliche Ressourcen. Wir wollen einen Grundschulstandort für Retzbacher und Zellingener Grundschul Kinder, mit optimalen Bedingungen für Schüler und Lehrer – auch in einer zunehmend digitalisierten Welt. Bei den Planungen müssen wir überlegen, wo der „beste“ Platz für die Schülerinnen und Schüler aus Duttonbrunn ist. Aktuell sind sie in der Himmelstadter Grundschule sehr gut aufgehoben.

2.

Zellingen – nachhaltig und klimaneutral entwickeln

2.1. Kommunale Klimapolitik setzt sich aus Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel zusammen. Wir wollen, dass unser Markt Zellingen so schnell wie möglich klimaneutral wird. Wir wollen dabei alle Bürgerinnen und Bürger und unsere Unternehmen mitnehmen.

2.2. Bestehende Flächennutzungs- und Bebauungspläne werden an den aktuellen und realen Erfordernissen ausgerichtet. Wir müssen mehr Rücksicht auf die Natur nehmen. Wir wollen einen bewussten Umgang mit den Themen Grund- und Trinkwasserschutz. Auch deshalb soll die Flächenversiegelung minimiert werden. Wir werden unser Augenmerk verstärkt auf die Sicherung unserer Wasserversorgung legen, weil wir unsere Bürger vor klimabedingter Wasserknappheit bewahren wollen. Wir treten für den Umbau unserer Wälder ein, damit sie Trockenperioden besser überstehen.

2.3. Durch die Einsparung von Energie und die Schaffung von Grundlagen für den Ausbau von erneuerbaren Energien wollen wir unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir wollen damit auch Wertschöpfung in der Region schaffen. Wir wollen Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit von Biogasanlagen, Blockheizkraftwerken, Nahwärmekonzepten und Geothermie. Wir wollen Standorte für Windkraftanlagen oder Freiflächenphotovoltaik finden. Dafür brauchen wir Betreiberprojekte im Sinne von Bürgergenossenschaften. Dadurch bleibt die Wertschöpfung in unserer Marktgemeinde.

Die Kommune muss mit ihren Liegenschaften eine Vorreiterrolle einnehmen. Wir brauchen für alle kommunalen Liegenschaften ein effizientes Energiemanagement, mit dem Ziel durch unterschiedlichste Maßnahmen Energie einzusparen und den CO₂ Ausstoß zu minimieren. Dies gilt vor allem bei den anstehenden Renovierungen (z.B. Friedrich-Günther-Halle) und Neubauten (Kindergärten, Feuerwehrhaus). Auch eine Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf klimafreundliche Modelle wird erfolgen.

40 % des Energieverbrauches entfallen auf den Gebäudebereich. Durch das Klimapakett gibt es für alle Haus- und Wohnungsbesitzer finanzielle Förderprogramme für Energieeffizienz und energetisches Bauen und Sanieren. Wir brauchen auch kommunale Informations- und Beratungskampagnen, um potentielle Nutzer dieser Programme aufzuklären.

2.4. Verhindert werden muss eine B 26n, deren Trassenverlauf massive Eingriffe in das Leben der Menschen, in Natur und Landschaft mit sich bringen würde.

3.

Transparenz und Bürgerbeteiligung leben – Wertegemeinschaften fördern

3.1. Wir wollen das Vertrauen der Bürger in die Kommunalpolitik stärken. Die Einwohner des Marktes, der Marktgemeinderat und die Verwaltung sollen sich als Partner auf Augenhöhe verstehen. Zu bestimmten Themen wollen wir Bürgerdialoge und runde Tische, um die öffentliche Meinungsbildung zu fördern. Wir wollen jährliche Bürgerversammlungen in allen Ortsteilen.

3.2. Wir fördern Bürgerengagement, vor allem in Vereinen, Verbänden und Nachbarschaftsinitiativen. Wir würdigen Bürgerengagement durch einen Zellingener Bürgerpreis, der jährlich in mehreren Kategorien verliehen wird. Außerdem brauchen wir ein „Haus der Vereine“ in allen Ortsteilen.

3.3. Wir stehen zur Wertegemeinschaft der Kirchen und suchen gemeinsam mit ihnen „der Stadt bestes“ (Jeremia 29).

4.

Infrastruktur erhalten und verbessern - Projekte klug steuern

4.1. Wir wollen insbesondere öffentliche Einrichtungen, Kinderspielplätze, digitale Infrastruktur, öffentliche Straßen, Wege und Plätze und die ärztliche Versorgung erhalten und verbessern. Dazu bedarf es nicht immer einer Maximallösung.

4.2. Die Baugebiete „Dürre Wiese“ in Duttonbrunn und „Klinge“ in Retzbach wollen wir in den nächsten Jahren realisieren. Auch hier gilt es, generationenübergreifende Wohnprojekte zu verwirklichen. Wir werden Kindergärten in Retzbach und Zellingen neu bauen und renovieren, die wir durch eine Waldkindergartengruppe ergänzen. Wir werden die Friedrich Günther Halle als Sport- und Veranstaltungshalle in Zellingen renovieren, sowie in Retzbach ein neues Feuerwehrhaus bauen. Der optimale Schulstandort für „eine Grundschule“ mit Ganztags- und Ferienbetreuung muss gefunden werden und die notwendigen Baumaßnahmen müssen angestoßen werden. Mit dem Freibad schaffen wir Lebensqualität für Einheimische und Gäste. Hier müssen wir dosiert investieren, um den charmannten Charakter des Bades zu erhalten. Ein Spaß- und Erlebnisbad würde weder die Attraktivität noch die Wirtschaftlichkeit verbessern.